

Forum

Eine Information für Freunde und Förderer der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Ausgabe 1/2014



„Melon Design Hero by ZNS 2013“ – Gewinnerhelme stehen fest

Im letzten Jahr haben die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung und Melon Helmets® einen neuen bundesweiten Wettbewerb ins Leben gerufen. Die Aufgabenstellung war einfach: Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen konnten coole Designs für einen Fahrrad- oder Skaterhelm gestalten.

2013 ging der erste Preis in der Kategorie Klassenwertung an die Klasse 9F der Essener Gesamtschule Bockmühle. In der Kategorie Einzelwertung gewann der 16-jährige Tim aus Rimbach den Preis für das beste Helmdesign. Insgesamt wurden zum Wettbewerb über 500 Designentwürfe eingereicht. Beide Gewinnerhelme werden jetzt produziert und zugunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung mit einem Spendenbeitrag von 10 Euro pro Helm verkauft.

Ziel des Wettbewerbs ist es, junge Menschen in die Gestaltung einer Helmschale mit einzubeziehen und sie so zum Helmtragen zu motivieren. Denn nach wie vor sind die Unfallzahlen von Kindern und Jugendlichen im Straßenverkehr erschreckend hoch: 2012 verletzten sich



Tim Schleicher, Sieger der Einzelwertung, ZNS-Präsidentin Dr. Kristina Schröder und Michal Cervenka, Sporthelmmarke Melon® präsentieren die Gewinnerhelme

rund 50.000 Kinder und Jugendliche bei Verkehrsunfällen, 186 starben.

2014 geht der Wettbewerb in die zweite Runde. Bis zum 1. August 2014 können Klassen und Schüler

weiterführender Schulen ihre Helmdesigns einreichen.

**Alle Informationen unter
www.design-hero.de**

Entlastung und Hoffnung durch kompetente Hilfe

Bei allen Fragen rund um das Thema „Schädelhirnverletzung“ erhalten Interessierte individuelle und unabhängige Hilfe beim Beratungsteam der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Gemeinsam mit der Gestaltung und Durchführung von Seminaren für Betroffene und ihre Angehörigen ist die Beratung das „Herzstück“ der Stiftungsarbeit. Denn das kompetente

Team hilft schnell und unbürokratisch Menschen, die nach einer Schädelhirnverletzung orientierungslos und überfordert sind, fangen sie und ihre Angehörigen in Extremsituationen auf, informieren über Versorgungsstrukturen und Ansprüche in den Bereichen Rehabilitation, Pflege und Nachsorge. Einen Einblick in die schwierige Situation von Hilfe-

suchenden stellen wir Ihnen nachfolgend vor. Der „Fall“ von Lothar Curth steht stellvertretend für die mehr als 900 Anfragen im Jahr, die das Beratungsteam der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung dank der regelmäßigen Spenden unserer Freunde und Förderer begleiten kann.

Fortsetzung Seite 2

Nach über zehn Jahren Fürsorge für seinen schwerstpflegebedürftigen Sohn hatte Lothar Curth, 63, Mitte 2013 die Grenzen seiner Belastbarkeit erreicht. Sein Sohn Marco erlitt bei einem schweren Verkehrsunfall 2002 ein schweres Schädelhirntrauma. Heute ist Marco 37 Jahre alt. Er reagiert auf Ansprache, ist schwer pflegebedürftig und wird zuhause betreut. Bei der Versorgung seines Sohnes steht Lothar Curth vor besonderen Herausforderungen. Er kümmert sich alleine um Marco, denn seine Ehe hielt den Belastungen nach dem Unfall des Sohnes nicht stand. Er ist weiterhin berufstätig, arbeitet sogar im Schichtdienst. Neben seiner Berufstätigkeit gestaltet Lothar Curth die Betreuung seines Sohnes. 2013 stand er kurz davor, unter täglichen, vielfältigen und extremen Belastungen zusammenzubrechen. Nur seine größte Angst, dass sein Sohn ohne ihn in einem Altenpflegeheim versorgt werden muss, motivierte ihn noch und gab ihm die Kraft den schwierigen Alltag durchzustehen.

Überfordert und erschöpft erfuhr Lothar Curth über eine regionale Selbsthilfegruppe vom „Seminar für pflegende Angehörige“ der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. In der Hoffnung, durch den Austausch mit anderen Angehörigen wieder Kraft zu schöpfen, meldete er sich zum Wochenendseminar in Hennef an. Carsten Freitag, Leiter des Beratungsdienstes, sagt heute über dieses erste Treffen im August 2013: „Die Belastung sah man Herrn Curth auf den ersten Blick an. Wir vereinbarten deshalb sofort einen Termin für eine Einzelfallberatung im Rahmen des Seminares. Nach den ersten Informationen stand von Anfang an die Frage „Wie kann Entlastung für Herrn Curth geschaffen werden?“ im Mittelpunkt.“ Die Details, die Carsten Freitag im Rahmen des Erstgespräches erfuhr, machten ihn fassungslos. Herr Curth hatte sich bereits hilfesuchend an alle in Frage kommenden Stellen gewandt: Die zuständige Pflegeberatungsstelle, die Gemeinde und die Pflegeversicherung. Von allen Institutionen bekam er die gleiche Antwort: Sein Fall sei tragisch, doch man könne ihm leider nicht weiterhelfen...



Lothar Curth im Workshop „Therapeutische Pflege, Ernährung und Mundpflege“ beim Angehörigenseminar 2014 in Dresden

Eine Herausforderung für Carsten Freitag, für die jedoch schon im ersten Gespräch Lösungen gefunden wurden. Er informierte Lothar Curth über die Leistungsansprüche seines Sohnes. Klärte mit ihm, welche finanzielle Verpflichtung er als Vater eines schwerstpflegebedürftigen Kindes hat, aber auch welche Leistungen ihm und seinem Sohn gesetzlich zustehen. Carsten Freitags Informationen standen zwar im Widerspruch zu den bisherigen Aussagen der zuständigen Kostenträger, gaben Lothar Curth aber bereits am Seminarwochenende Hoffnung, Klarheit und zeigten ihm neue Perspektiven auf. Um Herrn Curth in der schwierigen Situation nicht erneut mit bürokratischen Abläufen oder uneinsichtigen Ansprechpartnern zu konfrontieren, nahm Carsten Freitag in den darauf folgenden Tagen mit den zuständigen Stellen Kontakt auf und bat um eine erneute Beratung bzw. um konkrete Unterstützung der Familie. Insbesondere der zuständige Mitarbeiter der Heimatgemeinde fühlte sich zunächst auch weiterhin nicht verantwortlich, übernahm dann aber nach mehrfacher Intervention die notwendigen Schritte.

Was konnte der Beratungsdienst für Lothar Curth konkret erreichen? Seine Anträge gehen heute direkt an die richtigen Ansprechpartner, die sich nach den intensiven Gesprächen auch verpflichtet fühlen sich um Lothar und Marco Curth zu

kümmern. Eine Anspruchsgrundlage ist anerkannt, die Bedarfshöhe leider noch nicht abschließend geklärt. Derzeit ist es für Lothar Curth problematisch, die bewilligte Hilfe umzusetzen. Er sucht einen konkreten Dienstleister oder eine Pflegekraft, die bei der Betreuung seines Sohnes zuverlässig an seiner Seite steht.

Selbstverständlich werden wir Herrn Curth auch weiterhin begleiten und für ihn bei allen Anliegen ein zuverlässiger Ansprechpartner sein.

Das Beratungsteam der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

Carsten Freitag

Dipl. Sozialpädagoge
Leiter
Tel.: 0228 97845-50
c.freitag@hannelore-kohl-stiftung.de

Markus Frechen

Diplom-Psychologe
Tel.: 0228 97845-51
m.frechen@hannelore-kohl-stiftung.de

Heidi Maria Jülich

Sachbearbeiterin
Tel.: 0228 97845-41
hm.juelich@hannelore-kohl-stiftung.de

Sie erreichen uns Montag bis Donnerstag zwischen 8:00 und 18:00 Uhr, Freitag von 08:00 bis 17:00 Uhr.

Prävention – „Go Ahead“ startet ins zehnte Jahr!



„Go Ahead“ ist der erfolgreiche Schulwettbewerb in Nordrhein-Westfalen, den die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gemeinsam mit der Unfallkasse NRW gestaltet. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu motivieren, sich mit dem Thema Sicherheit im Straßenverkehr zu beschäftigen. 2014 findet der Wettbewerb bereits im 10. Jahr statt.

Rückblick: 2013 haben 1.062 Schüler mit 271 Beiträgen teilgenommen. Mit Kurzgeschichten, Songs, Fotostorys oder Videoclips haben sie sich zum Motto „Der Helm ist Pflicht. Was sagt ihr: Zwang oder nicht“ Gedanken gemacht und Position bezogen. Die Jury war begeistert von den phantasievollen Beiträgen, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Lebenswirklichkeit beschrieben. Die besten sechs Klassen wurden im November 2013 im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Ministerium für Schule und Weiterbildung in Düsseldorf ausgezeichnet. Wir bedanken uns



Die Preisträger 2013 beim Besuch des NRW-Schulministeriums

herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und den engagierten Lehrkräften!

In diesem Jahr steht der Wettbewerb unter dem Motto „Dein Schulweg ist keine Mutprobe“. Schirmherrin ist NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann. Den Gewinnern winken Preisgelder im Gesamtwert von 4.000 Euro. Zusätzlich hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Jubiläumsjahr einen Sonderpreis zum Thema Fahrradhelm ausgelobt. Unter dem Motto „Zeig dein Helm-

gesicht“ sucht Go Ahead Projektleiter oder Lehrkräfte, die sich mit Fahrradhelm präsentieren und mit gutem Beispiel vorangehen. Sie haben die Chance, 500 Euro für ihre Klassenkasse zu gewinnen. Einsendeschluss für alle Beiträge ist der 5. Juli 2014.

Alle Informationen zum Wettbewerb und Material für den Unterricht unter www.go-ahead-schulwettbewerb.de

Informationsstand beim Deutschen Verkehrsgerichtstag

Der Deutsche Verkehrsgerichtstag in Goslar gilt als der bedeutendste Fachkongress im Bereich Verkehr und Verkehrsrecht. Er bietet Juristen und Experten für Verkehrsrecht, Verkehrssicherheit, Fahrzeugtechnik und Verkehrstechnik die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion. 2014 fand der Kongress vom 29. bis 31. Januar statt und

hatte wie stets zahlreiche Empfehlungen an den Gesetzgeber und die politischen Entscheidungsträger zur Folge, die der Verbesserung der Verkehrssicherheit dienen sollen. Auch die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung war eingeladen, sich und ihre Arbeit im Rahmen der begleitenden Ausstellung vorzustellen. Seit über 30 Jahren setzt sich die Stiftung für

schädelhirnverletzte Unfallopfer ein. Bis heute konnten Spenden in Höhe vom 30 Millionen Euro für über 630 Projekte an Kliniken, Institutionen und Rehabilitationseinrichtungen weitergegeben werden. Mit diesem nachhaltigen Engagement ist es gelungen, die Situation der Verunfallten zu verbessern.

Besuchen Sie die **ZNS – Hannelore Kohl Stiftung** auf Facebook. Hier erhalten Sie aktuelle Infos und können mit uns in Kontakt treten: <http://www.facebook.com/zns.hannelore.kohl.stiftung>

Rennradfahrend helfen: Das Chariteam München

Sportler und Hobbysportler, Jedermänner und -frauen leben beim Chariteam München gemeinsam ihre Leidenschaft für das Radfahren - und verbinden dies unter dem Motto: „Rennradfahrend helfen!“ gleichzeitig mit dem guten Zweck.“ Seit 2011 ist die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung offizieller Charitypartner des Teams und beeindruckt von dessen Engagement. Durch vielfältige Aktionen wurden bis heute über 15.000 Euro zugunsten schädelhirnverletzter Menschen gespendet. Doch damit nicht genug. Im Jahr 2014 hat sich das Team neben seinen sportlichen Herausforderungen auch ein ehrgeiziges Spendenziel gesetzt: Weitere 10.000 Euro sollen gesammelt werden.

Höhepunkt der diesjährigen Radsaison des Chariteam ist vom 16. bis 23. August eine Deutschlandtour von München nach Hamburg. Auf acht Etappen sind 810 Kilometer und 7.000 Höhenmeter zu bewältigen. Krönender Abschluss der Tour ist am 24. August die Teilnahme des Chariteam am größten Radrennen Europas – den Vattenfall Cyclassics 2014.

Über die Hintergründe des besonderen Engagements führten wir ein Gespräch mit Martin Stolzenburg, Gründer und Teamchef des Chariteam:



Martin Stolzenburg mit Chari, dem helmtragenden Maskottchen des Chariteam



Herr Stolzenburg, was hat Sie und Ihr Team überzeugt, sich so nachhaltig zugunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung zu engagieren?

Martin Stolzenburg: Wir unterstützen seit unserer Gründung gemeinnützige Organisationen, bei denen der Bezug zum Rennradfahren gegeben ist. Und wir setzen beim Radfahren ein Zeichen: Keiner in unserem Team fährt ohne Helm. Denn auch in unseren Reihen gab es schon böse Erfahrungen mit Verletzungen des Zentralen Nervensystems durch Unfälle im Straßenverkehr. Damit lag die inhaltliche Übereinstimmung zu den Präventionsthemen der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung auf der Hand. Durch ihre über Jahre aufgebaute Expertise im Bereich „Kopfschutz“, die konsequente Aufklärung über Unfallrisiken und ihre bundesweite Tätigkeit bot die Stiftung damit die idealen Voraussetzungen, unser Charitypartner zu werden. Und im persönlichen Kontakt haben wir gemerkt, dass auch die „Chemie“ stimmt, wir mit unserem Engagement wertgeschätzt werden und unsere Spenderinnen und Spender durch die Stiftung verantwortungsvoll und persönlich betreut werden. Damit haben wir heute für beide Seiten eine wertvolle und gute Zusammenarbeit.

Das freut uns sehr. Vielen Dank! Gibt es neben den genannten Erfahrungen mit Unfällen noch weitere Berührungspunkte, die Sie mit unserer Arbeit verbinden?

Martin Stolzenburg: Im Jahr 2012, bei unserer ersten großen Tour zugunsten der Stiftung, war Stefan Lenger Teil unseres Teams. Stefan haben wir durch die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung kennen gelernt. Bei einem Autounfall erlitt er als 18-jähriger ein Schädelhirntrauma, kämpfte erst wochenlang ums Überleben und erholte sich dann körperlich erstaunlich gut. Er behielt allerdings als Folge der massiven Kopfverletzungen vor allem starke Gedächtnisstörungen zurück, die ihn bis heute in seinem Alltag schwer behindern. Durch die gemeinsame Zeit mit Stefan haben wir viel über die Folgen eines Schädelhirntraumas gelernt. Haben gesehen, wie schwierig die Bewältigung des Alltags für ihn ist, da man ihm seine Beeinträchtigung nicht ansieht. Haben erfahren, wie schwer die berufliche Integration insbesondere für junge Menschen mit Spätfolgen eines Schädelhirntraumas ist.

Das klingt, als wenn der Kontakt zu Stefan Lenger Sie und das Chariteam beeindruckt hat?

Martin Stolzenburg: Ja, sehr. Denn er hat uns gezeigt, wie wichtig die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ist, besonders die Präventionsarbeit, damit es erst gar nicht zu Kopfverletzungen kommt. Die Beratung und Hilfe für Betroffene, damit sie auch nach der Verletzung ein zwar anderes, aber zufriedenes Leben führen können. Die Ausstat-

tung von Kliniken und Rehaeinrichtungen, damit schädelhirnverletzte Menschen Ausdauer und Muskeln trainieren können. Diese Botschaften können wir jetzt ganz anders, mit großer Überzeugung vermitteln.

Herr Stolzenburg, vielen Dank für das Gespräch. Wir danken allen Fahreinnen und Fahrern des Chariteam für das bisher Geleistete von Herzen und wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Vorhaben in diesem Jahr – vor allem stets unfallfreie Fahrten.

**Mehr Informationen unter
www.chariteam-muenchen.de**

8. Nachsorgekongress der Arbeitsgemeinschaft Teilhabe

Themenschwerpunkt des diesjährigen Nachsorgekongresses war die selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung im zweiten Leben nach Schädelhirnverletzung. Zu der mit rund 400 Teilnehmern sehr gut besuchten, zweitägigen Veranstaltung hatte die Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe – Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“, die unter der Schirmherrschaft der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung steht, am 27. und 28. März

nach Berlin geladen. Ziel des jährlich stattfindenden Kongresses ist es, allen am Teilhabeprozess Beteiligten eine gemeinsame Diskussionsplattform zu bieten.

Einen ausführlichen Bericht zum Kongress veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe unseres „Forum“. Informationen zur Arbeitsgemeinschaft Teilhabe erhalten Sie unter www.nachsorgekongress.de

ZNS zu Gast bei Unfallmedizinischen Tagungen der DGUV

Die Unfallmedizinischen Tagungen der Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) tragen dazu bei, mit der Behandlung Unfallverletzter befassten Ärzten Fortschritte und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Unfallmedizin zu vermitteln. Darüber hinaus wird durch den zweitägigen intensiven

Dialog und Erfahrungsaustausch die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung und der Ärzteschaft verbessert. Dank der Initiative von Thomas Köhler, Sprecher der Geschäftsführung der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie und langjähriges Mitglied des Beirates der

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, konnte die Stiftung ihre Arbeit im Rahmen von zwei Unfallmedizinischen Fachtagungen vorstellen: Am 9./10. November 2013 im Rahmen der Tagung des Landesverbandes Südwest in Baden-Baden und am 21./22. Februar 2014 bei der Tagung des Landesverbandes Nordwest in Hamburg.

Kommunikations-Computer für Komapatienten



Dr. Christoph Kley und Naira Fuß-Höhler, Logopädin, bei der Erprobung des Computers mit einer Patientin

Patientinnen und Patienten im so genannten Wachkoma können sich kaum mitteilen. In besonders schweren Fällen findet wahrscheinlich kein bewusstes Erleben mehr statt. Anders ist die Situation bei leichter Betroffenen: Sie haben oft minimale Möglichkeiten, ihre Umgebung zu reflektieren. Ihre Reaktionsmöglichkeiten sind deutlich eingeschränkt und verlangsamt. Angehörigen, Pflegepersonal und Ärzten fällt es deshalb schwer, mögliche willentliche

von reflektorischen Äußerungen zu unterscheiden.

Moderne Kommunikations-Computer können hier helfen. Eine Kamera erfasst die Augenbewegungen des Komapatienten, der mit ihr gleichzeitig einen Bildschirmcursor steuert. Der Patient kann so Symbole fixieren oder Aktionen steuern, die eine Interaktion mit der Umgebung ermöglichen. Im einfachsten Fall schaut er Bilder an, die dann in vorhersehbarer Weise reagieren. So wird zum Beispiel ein Luftballon zum Platzen gebracht, wenn er länger angeschaut wird. Komplexere Interaktionen sind mit Symboltafeln möglich. Die höchste Stufe wird erreicht, wenn der Betroffene mittels einer Buchstabentafel Worte bilden kann und so in normaler Sprache kommuniziert. Dank Unterstützung des Eberhard-Dombek-Stiftungsfonds konnte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung die Anschaffung eines mobilen Spezialcomputers mit 11.195,90 Euro för-

dern. Eberhard Dombek verbrachte mehrere Jahre im Wachkoma bevor er 2011 verstarb. Zu seinem Gedanken werden Hilfuprojekte für Wachkomapatienten unterstützt. Die Patientinnen und Patienten von Dr. Christoph Kley, Chefarzt der Neurologie und Ärztlicher Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) am St. Johannes Krankenhaus in Troisdorf, haben nun diese besondere Möglichkeit der Teilhabe an ihrer Umwelt. Dr. Kley betreut in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis rund 50 Betroffene, die in verschiedenen Einrichtungen oder bei ihren Familien gepflegt werden. Über die Erweiterung des Therapieangebotes freut sich der Chefarzt der Neurologie: „Die Patientinnen und Patienten haben mit dieser Art der Kommunikation schnelle Erfolgservenisse. Wichtig ist auch, dass durch das Trainieren der noch vorhandenen Hirnfunktionen ein Wiedererwachen wahrscheinlicher wird.“

Kopfschutz bei Kindern: Neues Hörspiel von Detlev Jöcker



Mit über 13 Millionen verkauften Tonträgern gehört Detlev Jöcker, Kinderliedermacher und ZNS-Botschafter für Kinderprojekte, zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Künstlern. Im März 2014 veröffentlichte er seine neue CD „**Tim, der kleine Fahrradhelm**“. Im Rahmen eines Hörspiels mit 14 begleitenden Liedern erzählt Jöcker die Geschichte des kleinen Fahrradhelms, der so gerne Kinder beim Fahrradfahren schützen möchte. Mit der Geschichte und den Liedern vermittelt Detlev Jöcker Kindergarten- und Grundschulkindern, wie wichtig es ist, seinen Kopf beim Fahrradfahren mit einem Helm zu schützen. Autor des Hörspiels ist Jöckers 19-jähriger Sohn Aaron.

Prominente Unterstützung bekam die Produktion durch drei Mitwirkende: Die international bekannte **Opernsängerin und ZNS-Botschafterin für Musiktherapieprojekte Eva Lind** singt und spricht die Rolle der Mutter. **Gregor König, die „Stimme von RTL“**, spricht den Erzähler und der **Münsteraner Oberbürgermeister Markus Lewe** übernahm die Sing- und Sprechrolle des Vaters. Die CD ist im Handel zu erwerben. Ein Teil des Erlösес fließt in Kinderprojekte der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung.

Über die Akzeptanz von Radhelmen und seine Erfahrungen bei Kindern führte Thorsten Kambach vom Stadtgeflüster Münster ein Interview mit Detlev Jöcker, aus dem wir nachfolgend einen Auszug ziehen:

Thorsten Kambach: Herr Jöcker, glauben Sie wirklich, dass man Kinder durch Lieder zum Fahrradhelm Tragen bringen kann?

Detlev Jöcker: (lacht) Da bin ich mir sogar ganz sicher! Bei meinen Live-Veranstaltungen

singe und spiele ich seit langem immer ein Helmlied, das den Kindern sehr viel Spaß macht. Da meine kleinen Fans naturgegeben eher auf den singenden Detlev Jöcker hören, als auf Mama und Papa, bekomme ich dann manchmal Mails mit tollen Geschichten. Kürzlich wurde mir ein Foto geschickt, auf dem ein fröhliches Kind mit einem Fahrradhelm auf dem Kopf zu sehen war. Die Eltern schrieben, dass ihr Sohn nach der Live-Veranstaltung zuhause am liebsten das Helmlied gesungen hat – aber eben immer mit seinem Fahrradhelm auf dem Kopf, so wie sein Idol Detlev auf der Bühne. Da musste ich schon sehr schmunzeln – und war natürlich stolz.

Thorsten Kambach: Wie kommt es dann, dass die Akzeptanz eines Fahrradhelms bei Kindern so gering ist?

Detlev Jöcker: Das sind eben Kinder – und die brauchen Vorbilder. Aber leider, wie so oft im Leben, gibt es gute und weniger gute Vorbilder. Häufig sind die Eltern das Problem: Das Bewusstsein für Gefahren beim Fahrradfahren ohne Helm ist bei vielen Eltern meist nicht stark ausgeprägt.

Thorsten Kambach: Warum nicht? Die Gefahren sind doch deutlich ...
Detlev Jöcker: Das sehe ich auch

so, aber es ist kein Wunder, schließlich gab es in der Kindheit der Eltern noch keine Fahrradhelme. Und wenn man die damals nicht brauchte, warum dann heute? Darum tragen sie selber häufig keinen – selbst wenn sie ihren Kindern einen kaufen. Dadurch sind Mama und Papa natürlich kein gutes Vorbild und gehen oft sehr lax und halbherzig mit den Sicherheitsstandards des Helmtragens um. Hinzu kommt, dass viele Kinder selber den Helm total „uncool“ finden. Aber da sind einige Hersteller zum Glück inzwischen aufgewacht und haben Helme mit „coolem“ Design geschaffen.

Thorsten Kambach: Welche Sicherheitsstandards meinen Sie?

Detlev Jöcker: Ganz einfach. Das Aufsetzen und Tragen eines Helms des Kindes sollte von den Eltern grundsätzlich stärker geprüft werden. Wie setze ich den eigentlich richtig auf, muss der gerade sitzen oder darf der ruhig ein wenig locker – und somit cool – sitzen? Sind die Stirn und die Schläfen gut geschützt? Außerdem muss mit dem Kopfring die Größe des Helms genau an den Kinderkopf angepasst werden – und da Kinder schnell wachsen, ist das eine einmalige Angelegenheit!

Informationen rund um das Thema „Kopfschutz und Helm“ erhalten Sie bei Heike Müller, Tel. 0228 97845-70, E-Mail h.mueller@hannelore-kohl-stiftung.de und im Bereich „Prävention“ auf unserer Website

Sie interessieren sich für die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung?

Sie benötigen die Hilfe des Beratungs- und Informationsdienstes?

Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter Tel. 0228 97845-0

Danke für Ihre Hilfe

Viele Spenderinnen und Spender werden aktiv und unterstützen unsere Arbeit mit phantasievollen Aktionen, Sammlungen oder Benefizaktionen. Ihnen ist es wichtig, Menschen mit einem Schädelhirntrauma und ihren Angehörigen zu helfen oder gezielt Prävention und Forschung zu fördern. Diese Spenden sind wichtige Basis unserer Arbeit. An dieser Stelle können wir leider nur einige Ideen und Aktionen vorstellen. Herzlich danken wir aber auch den vielen ungenannten Freunden und Förderern unserer Arbeit.

Die drei Musiker des **TRIO Infernale** aus Enger/OWL unterstützen die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung seit Jahren. Jens Kosmiky, Sebastian Dold und Jens-Hennig Gläscher haben 2013 bei ihrem Weihnachtskonzert gesammelt. Danke für die gespendeten 666,66 Euro.



Die **13-jährige Joana Weber** aus Leimersheim hatte eine Überraschung für uns: Sie spendete die stolze Summe von 362,87 Euro. Joana kam Anfang 2013 auf die Idee, bei Familie und Freunden Geld für die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stif-

tung zu sammeln, da sie trotz ihres jungen Alters schon viel über die besondere Situation von schädelhirnverletzten Menschen weiß. Ihr Bruder Raphael ist durch einen Unfall seit 1985 hirnverletzt. Er liegt seitdem im Wachkoma und muss beatmet werden. Wir sind beeindruckt von Joanas Hilfsbereitschaft und sagen von ganzem Herzen „Dankeschön“!



Es war ein besonderer, stimmungsvoller Abend, den die Gäste des „Herbstzaubers“ am 1. November 2013 auf Johann Lafers Stromburg erlebten. Ein herzliches Dankeschön an den Gastgeber, **Johann Lafer** und ZNS-Botschafterin **Eva Lind**. Der musikalische Stargast **Alexander Klaws** verzauberte die Gäste mit Ausschnitten aus seinem Programm „Hollywood Nights – die schönsten Filmhits aller Zeiten“. Dank des Benefizabends können mit über 11.000 Euro Projekte der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung finanziert werden.

Helga Lüngen begrüßte eine Delegation der **Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU (MIT), Kreisverband Ahrweiler** beim traditionellen Neujahrsempfang der Stiftung in Bonn. Sie freute



sich über einen Scheck in Höhe von 1.520 Euro, die der MIT-Vorsitzende Elmar Lersch (rechts) gemeinsam mit Karl Mönch, Josef Niethen und der Recher Weinkönigin Nora Bischof überreichte. Der Betrag fließt in die Finanzierung des Familienseminars, das vom 3. bis 5. Oktober in Königswinter stattfindet. Dank der Spenden ist die Teilnahme für die Familien kostenfrei.



Edwin Zgoll mit seiner Schwiegertochter Claudia Ebert-Zgoll

Edwin Zgoll, Architekt aus Bonn, feierte im März 2014 seinen 80. Geburtstag. Er verzichtete auf Blumen und Geschenke und bat seine Gäste stattdessen um Spenden für die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Die so gesammelten 1.340 Euro kommen direkt Hilfeprojekten für schädelhirnverletzte Menschen zugute.



Anrührendes Buch über die Auswirkungen von Schädelhirnverletzungen – für Kinder ab 6 Jahren

kleine Johanna ihre erste Begegnung mit Holger. Johanna fürchtet sich vor dem großen blonden Mann mit der langen Narbe am Kopf, der nicht rich-

„Er glotzte mich an und brabbelte irgendwas Unverständliches.“
So erlebt die

tig reden kann. Doch als sie die Gründe für sein Benehmen erfährt, verliert sie allmählich ihre Angst. Denn Holger kann zwar nicht gut sprechen, aber dafür den Ruf der Schwalben nachahmen und Vogelnester bauen. Prof. Dr. Holm Schneider, Oberarzt der Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Erlangen, beschreibt in seinem Buch „Neue Nester für die

Schwalben“ aus kindlicher Sicht die Auswirkungen von Schädelhirnverletzungen. Er macht anhand der wahren Geschichte Mut, die betroffenen Menschen nicht aufzugeben. Das Kinderbuch ist im Stachelbart-Verlag erschienen (ISBN: 3-9814210-8-8, Preis: 9,90 Euro). Pro verkauftem Exemplar erhält die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung 1 Euro.

Seminare für Betroffene und Angehörige 2014

Seminar zur Anleitung und Unterstützung von pflegenden Angehörigen

12. bis 14. September 2014
Bad Herrenalb

Erlebniswochenende für schädelhirnverletzte Frauen und Männer ab 40 Jahre

8. bis 10. August 2014
Hennel

Erlebniswochenende für junge Menschen (18 bis 39 Jahre) mit Schädelhirnverletzungen

5. bis 7. September 2014
Dresden

Seminar für Familien mit einem schädelhirnverletzten Kind

3. bis 5. Oktober 2014
Königswinter

28 Prozent aller Schädelhirnverletzungen betreffen Kinder und Ju-

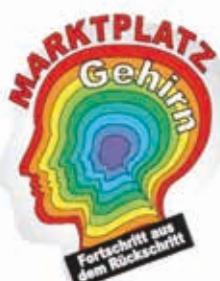
gendliche unter 16 Jahren. Erleidet ein Kind eine Hirnverletzung, hat dieses Auswirkungen auf die ganze Familie. An erster Stelle ist das Kind in seiner Entwicklung betroffen, aber auch die Eltern und Geschwister sind extremen Belastungen ausgesetzt. Bei unserem Seminarwochenende bieten wir der ganzen Familie die Gelegenheit einmal durchzuatmen, sich zu informieren, auszutauschen, über Sorgen und Ängste zu sprechen und neue Perspektiven für alle Familienmitglieder zu entwickeln. Dank der Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V. und unserer Spender ist die Teilnahme für die betroffenen Familien kostenfrei.

Informationen zu den Seminaren finden Sie auf unserer Website www.hannelore-kohl-stiftung.de im Bereich Rat & Hilfe oder direkt bei Christiane Harmßen-Krug (Telefon 0228 97845-20, [c.harmssen-krug@hannelore-kohl-stiftung.de\).](mailto:c.harmssen-krug@hannelore-kohl-stiftung.de)



Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE31 3705 0198
0030 0038 00
BIC: COLSDE33
Konto: 3000 3800
BLZ: 370 501 98



REHACARE 2014: „Marktplatz Gehirn“ vom 24. bis 27.09. in Düsseldorf

Seit über 30 Jahren ist die REHACARE eine der führenden Fach-

messen für Rehabilitation, Prävention, Inklusion und Pflege. Im Rahmen der internationalen Fachmesse veranstaltet die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gemeinsam mit dem hw-studio Weber

auch in diesem Jahr den „Marktplatz Gehirn“. Der Sonderthemenbereich bietet ein umfangreiches Beratungsangebot mit informativem Begleitprogramm.

Benefizkonzert am Nikolaustag

Eva Lind, Starsopranistin und ZNS – Botschafterin für Musiktherapieprojekte, lädt herzlich zum Besuch ihres Benefizkonzertes ein. Gemeinsam mit der Pianistin Gina Alice Redlinger gestaltet sie am Abend des 6. Dezember ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. Die Hofkapelle Innsbruck bietet mit ihrem besonderen Ambiente den festlichen Rahmen für das Konzert.

Die Erlöse werden vollständig in musiktherapeutische Hilfuprojekte für schädelhirnverletzte Menschen fließen.

Termin: 6. Dezember 2014
Ort: Hofkapelle, A-6020 Innsbruck

Foto: © BLICKFANG photographie, Julia Türtcher, Roseggerstrasse 4, A - 6020 Innsbruck

